

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



61. Ausgabe (November 2004)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

finden Sie nicht auch, dass es ruhiger geworden ist in Hellerau? Nein, ich meine nicht den Straßenverkehr, sondern eher: Man trifft sich kaum noch auf der Straße, hört nicht mehr die Neuigkeiten der Nachbarn ...

Die zufälligen Plaudereien mit dem Einkaufskorb in der Hand werden seltener, die doch das Leben in Hellerau so liebenswert machen. Und das hat nichts mit dem Herbst zu tun, der

das Verweilen im Freien ungemütlicher macht: es liegt daran, dass es den KONSUM nicht mehr gibt. Dorthin lief man doch oft noch einmal rasch, wenn man das Backpulver vergessen hatte oder das Salz! Aber genau das ist der springende Punkt – von derart geringfügigen Einkäufen kann kein

Lebensmittelhändler leben. Nun müssen wir alle, die wir den Wegfall unseres KONSUMs beklagen, uns an die eigene Nase fassen. Denn wer hat denn schon tatsächlich seinen Großeinkauf auf dem Markt erledigt? Jetzt bleibt uns nichts anderes übrig, als nach Rähnitz oder Klotzsche zu fahren, wenn das Backpulver fehlt oder auch das Salz. Lediglich Mittwoch mittags steht das Lebensmittelauto Tepenhof für ein Stunde auf dem Markt.

Dass es den KONSUM nicht mehr gibt, hat nun leider auch Folgen für die anderen Ladengeschäfte auf dem Markt. Denn nun bringt man öfter auch das Gemüse aus dem Supermarkt mit, statt es hier im Gemüseladen auf dem Markt

zu kaufen. Selbst die Apotheke verzeichnet deutliche Umsatzeinbußen, und aus dem Reisebüro hörte ich den lakonischen Satz: „Der Markt ist tot.“

Im Gegenzug zu diesen pessimistischen Worten, die sich hoffentlich so schlimm nicht bewahrheiten werden, gehört an diese Stelle ein Wort des Dankes: Man kann nämlich gar nicht genug würdigen, was die Besatzung des „Alle-

lei am Markt“ leistet, indem sie alles von Haushaltsartikeln über Büromaterial und Presse bis zu Chemischreinigung und Fotoservice anbietet und auch darüber hinaus allerhand Sonderwünsche befriedigt – und damit nicht genug: die Post! Wie schön ist es, dass Frau Struck diese (gewiss

nicht einfache) Aufgabe mit übernommen hat und man nicht wegen jeder Briefmarke weite Wege zurücklegen muss!

Es ist natürlich erfreulich, dass es demnächst wieder ein Blumengeschäft auf dem Markt geben wird. Dennoch werden die Lebensmittel fehlen, vor allem denjenigen, die nicht rasch wegen einer Flasche Milch ins Auto springen können oder wollen. Hoffentlich bewahrheiten sich die Gerüchte, nach denen sich ein Bioladen auf dem Markt ansässig machen möchte. Und hoffentlich machen die Hellerauer dann rege von dem Angebot Gebrauch, ihre Einkäufe wieder zu Fuß zu erledigen!

Ulrike Kollmar



ALTE GEWERBE IN HELLERAU

Teil 7:

Holzspielzeugmachermeister Peter Ußner

Hätten Sie gewusst, wie viele Arbeitsgänge zur Herstellung eines Räuchermannes erforderlich sind? Idee, Entwurf, Kalkulation, Planung und Materialeinkauf, Holz Trocknung, Zuschnitt der Rohstücke, Drechseln und Bohren der einzelnen Teile wie Fuß, Bauch, Kopf, Arme, Hände, Nase, Pfeifenkopf, Zuschnitt des Felles, Biegen des Rauchrohres, Zusammenfügen und leimen, verpacken, verkaufen, Löhne zahlen und Steuern entrichten. Die nötigen handwerklichen Fähigkeiten wurden vom Holzspielzeugmacher Peter Ußner meisterlich beherrscht.

In der Serie „Alte Gewerbe in Hellaerau“ ist die Firma Ußner vergleichsweise jung. Doch viele der von ihr hergestellten Figuren schmücken Hellaerauer Stuben. Ebenso zieren sie weit

entfernte Wohnzimmer, denn weihnachtliche Volkskunst wurde gern als Dank für Paketfreuden in den „Westen“ verschickt. Vor allem diese Weihnachtsboten haben den Holzspielzeugmachermeister Peter Ußner in Hellaerau populär gemacht. Weniger bekannt sind seine Arbeiten für Innenausstattungen. Seine Firma fertigte für die Sempoper als Nachauftragnehmer der Deutschen Werkstätten Hellaerau Holzmodelle für das Gießen von Schmuckelementen der Wand- und Kronleuchter und Zierelemente für Türrahmen an. Auch stellte sie Warenträger für das Centrum-Warenhaus, Notenständer für das Leipziger Gewandhaus, Holzgefäße, Dekorationselemente für Innenräume und Gewürzständer für Hotels und Gaststätten her. Sogar das DDR-Fernsehen berichtete in der Sendung „Umschau“ von seiner Firma, die als erste daran ging, massive Mooreiche zu Schatullen und Schalen zu verarbeiten. Seine Selbständigkeit begann Peter Ußner 1966 mit Modeschmuck. Holzperlen verschiedener Größen und Farben ließ er auf Automa-

ten erzgebirgischer Drechsler herstellen und in Heimarbeit zu bunten Holzketten auffädeln. Mit Armreifen und Broschen aus edlen Hölzern erweiterte er dieses Sortiment und stellte sogar Kombinationen aus Edelholz und Silber zur Messe in Jablonec aus. Mit dem Geld aus dem Modeschmuckgeschäft baute er seine Werkstatt auf - zuerst einen Anbau am Wohnhaus Winkelwiese Nr. 9, später eine größere Werkstatt auf dem Grundstück des Großvaters Am Pfarrlehn. Mit dem überdachten Holzlager, den neuen Räumen und Maschinen ergab sich die Gelegenheit, mit seiner schöpferischen Ader lang gehegte Träume zu verwirklichen, zumal der Bedarf an Holzketten langsam zurück ging. Die Mode hatte sich anderem Schmuck zugewandt. Und Peter Ußner

begann, in den Siebziger Jahren neben Holzschmuck kleine Osterhasen und Holzmäuse mit Lederohren zum Anstecken und in Kombination mit halbierten Stricknadeln als Bowlspeieße herzustellen, danach gedrechselte Vögel als Hal-

ter für Zahnstocher, Pflaumentoffel und Lichterengel. Nussknacker ganz eigener Art, Räuchermänner und schließlich Reiterpferdchen folgten. Bei seinen Kreationen lehnte er sich an die Erzgebirgische Volkskunst an, vermied aber Anstriche und ließ stattdessen bei seinen eigenen Entwicklungen in modernem Design die unterschiedlichsten Farben und Maserungen einheimischer und fremdländischer Hölzer voll zur Wirkung kommen. Komplettiert wurde nur mit Leder, Fell und Messing- oder Kupferdrähten. Sein Schaffen fand nicht nur bei den Käufern Gefallen. Im Dezember 1979 erhielt er die Auszeichnung „Anerkannter Kunsthandwerker“.

Die handwerklichen Fähigkeiten und Peter Ußners künstlerische Begabung lagen in



der Familie. Sein Großvater war Tischler, der Vater Kunstmaler und die Mutter Tanzlehrerin und die Ußner'schen Kinder wuchsen im Künstlerhaus Blasewitz auf. Nach Abschluss der Tischlerlehre ging er ins Erzgebirge nach Seifen und Olbernhau, qualifizierte sich zum Spielzeugmacher und schließlich im November 1962 zum Holzspielzeugmachermeister. Eine Spezialität von ihm war das Stechen von Spanbäumen (Foto), was er öfter zu Handwerksmessen und auf Weihnachtsmärkten vorführte. Auch stellte er mehrfach Exemplare seiner umfangreichen Nusknackersammlung verschiedenen Museen und Weihnachtsausstellungen zur Verfügung.

Peter Ußner selbst war gutmütig, lebensfroh

und großzügig, und obwohl seine Firma kein Familienbetrieb war, betrachtete er sie als große Familie. Mit seinem Tod im Mai 1989 endete die Existenz der Firma. Erben mit dem erforderlichen fachlichen Können existierten nicht, und seine Lebensgefährtin Gisela Nitzer, die die Finanzen der Firma in den Händen hielt, verkaufte Maschinen, Hölzer und halbfertige Produkte an einen Drechslermeister in Deutsch-Neudorf. Nur Dieter Marx, der sehr zeitig bei Peter Ußner als Drechsler begann, repariert noch Räuhermäher und andere Figuren oder komplettiert Figurengruppen in seiner Hobbywerkstatt.

Harald Krauss

GROSSTRANSPORTE DURCH RÄHNITZ UND HELLERAU

Ein Exemplar des neuen Großraumflugzeugs A380 hat vorerst seinen Zielflughafen erreicht – auf dem Land- und Wasserweg. Das Flugzeug, das noch keine Innenverkleidungen, Sitze und Triebwerke hat, kam in fünf Einzelteilen auf Schiffen von Hamburg nach Dresden. Hier soll es ab September 2005 dem Full-Scale-Fatigue-Test unterzogen werden, bei dem das Flugzeug im Zeitraffertempo belastet wird.

Die Beförderung der Einzelteile des größten Passagierflugzeuges der Welt zum Flughafen in Klotzsche war eine aufwendige Angelegenheit. Die Teile haben jeweils ein Gewicht zwischen 40 und 70 Tonnen (die Turmhaube der Frauenkirche wiegt dagegen nur 28 Tonnen). Die Rumpfssegmente sind etwa 9,60 Meter hoch und 6,70 Meter breit. Die Länge der Flügel beträgt rund 45 Meter. In dieser Variante bietet der durchgehend doppelstöckige Airbus 555 Passagieren Platz. Die drei Rumpfssegmente und die beiden Flügel

kamen per Schiff nach Dresden. Wegen ihrer gewaltigen Abmessungen war Niedrigwasser auf der Elbe die Voraussetzung für den Transport, bei dem zahlreiche Brücken unterquert werden mußten. Von der Elbe aus läßt sich der Flughafen Dresden-Klotzsche dann über Straßen erreichen, ohne daß eine Brücke zu unterqueren ist – eine für die Logistik des Transportes besonders wichtige Voraussetzung. Für die Beförderung der Rumpfteile wurde am letzten Septemberwochenende nachts die Autobahn gesperrt. Dann hob ein



Kran die Segmente auf die Autobahnbrücke, wo Großtransporterspezialfahrzeuge bereitstanden. Weil die Großtransporter keine Straßenbrücken unterfahren konnten, befuhren die Rumpfsektionen die Autobahn lediglich bis zur Abfahrt Dresden-Hellerau. Auf dieser Strecke wechselten sie allerdings die Richtungsfahrbahn – die Leitplanken waren abgebaut worden – und wurden so zu „Geisterfahrern“! Dadurch konnten die Kolosse die Auffahrt(!) Dresden-Hellerau auf der Wilschdorfer Seite



zum Abfahren benutzen und umgingen auf diesem Wege die Brückendurchfahrt.

Weiter ging es nach Rähnitz, wo Bäume und Ampeln als Hindernisse beseitigt worden waren. Der Großtransport verlief über die Hellerauer Autobahnbrücke, hinter der Sparkasse bog er nach links ab und ging dann an der Autobahnmeisterei und der Flugplatzbefehrerung vorbei. Quer über die Hermann-Reichert-Straße gelangte die Fracht über eine provisorische Auffahrt auf die Start- und Landebahn und von dort aus zum Zielgebäude. Beim Transport der schlanken Flügel am darauffolgenden Wochenende war die Unterquerung der Hellerauer Autobahnbrücke möglich. Deshalb verließ das Transportfahrzeug für die superlange Last die Autobahn erst an der Abfahrt Dresden-Flughafen und gelangte direkt von der Hermann-Reichert-Straße über die provisorische Auffahrt zum Flughafengelände.

Für den Test des Riesenflugzeuges wurde in extrem kurzer Bauzeit eine neue Halle zwischen dem Hallenbad Klotzsche und dem

Flughafen - unmittelbar angrenzend an den Flughafen - gebaut. Fundamente und die Qualität des Fußbodens entsprechen extremsten bautechnischen Anforderungen, welche die noch lebenden alten Flugzeugbauer aus Hellerau sicherlich einschätzen können.

Die vielen Hellerauern bekannte Halle 218, die bereits Ende der Fünfziger Jahre als Testhalle der 152 diente, konnte zuletzt noch für den Test des weltlängsten Verkehrsflugzeuges, des A340/600, genutzt werden. In der

über zweijährigen Testzeit simulierten die Techniker rund 50.000 Flüge des Airbus'. Entsprechend den statistischen Wetterereignissen, den Flugentfernungen und den Eigenschaften der Start- und Landebahnen gab es unterschiedliche Flugprogramme, bei denen die Flügelspitzen um bis zu 4,50 Meter verbogen wurden. Dies entspricht Belastungen in Extremsituationen. Die Krafteinleitungen erfolgten durch annähernd

100 Hydraulikzylinder mit den dazugehörigen Ölaggregaten.

Für jeden simulierten Flug mußte der Luftdruckunterschied, der in einer Höhe von 10.000 Metern auftritt, als Überdruck in das Flugzeug gepumpt werden. Hierzu waren gewaltige Kompressoren notwendig. Der Airbus war ohne die Bug- und Hecksektionen montiert und an beiden Seiten mit Deckeln geschlossen. Bei abgeschraubtem Deckel an der Bugseite ließen sich vor den Tests Styroporkörper einschieben, die das zum Aufblasen notwendige Luftvolumen verkleinerten. Zu den in regelmäßigen Zeitintervallen notwendigen Inspektionen, bei denen nach Rissen und anderen Materialfehlern gefahndet wurde, konnten die Styroporkörper wieder herausgeräumt werden.

Für den A380-Test war die Halle jedoch zu klein und verfügte nicht über die entsprechenden Voraussetzungen für Hydraulik und Pneumatik. Da das Großraumflugzeug in der vollen Länge getestet wird, gibt es keine großflächige Zutrittsmöglichkeit zum Rumpf, über

die sich die großen Styroporkörper einbringen lassen. Deshalb muß für jeden Flugtest ein riesiges Luftvolumen gepumpt werden. In der neuen Halle sind die Voraussetzungen dafür geschaffen. Der Test umfaßt wiederum die Simulation von annähernd 50.000 Flügen – das entspricht zwei Flugzeugleben.

Die neue Halle gehört der I&I GmbH. Die beiden Kürzel I und I stehen für IMA und IABG. Die IMA GmbH Dresden ist der Nachfolger des Instituts für Leichtbau. Es ist ein sächsisches Unternehmen, das seinen Sitz in der Halle 218 hat und zu einem großen Teil Bauteil- und Ma-

terialtests durchführt, zu einem erheblichen Teil auch für die Luft- und Raumfahrt. Die Gesellschafter sind langjährige Mitarbeiter des Instituts. Die mehrheitlichen Anteile der neuen Halle gehören der IMA GmbH Dresden. Die IABG ist ein Unternehmen mit Hauptsitz in München-Ottobrunn, das vorwiegend Tests in der Luft- und Raumfahrt durchführt. Sie ist Hauptauftragnehmer des Großversuchs; die IMA GmbH Dresden arbeitet im Unterauftrag der IABG.

Uta Bilow / Christian Pritzkow

RHYTHMIK UND INSTRUMENT – 5. INTERNATIONALE RHYTHMIKWERKSTATT

Mit einer stimmungsvollen Abschlusveranstaltung im Rahmen des „Tag des offenen Denkmals“ ging am Sonntag im Festspielhaus Hellerau die 5. Internationale Rhythmikwerkstatt DALCROZE 2004 zu Ende. 60 aktive Teilnehmer aus Brasilien, Italien, Großbritannien, Polen und Deutschland beschäftigten sich vom 8. bis 12. September in Kursen und Workshops mit dem pädagogischen und künstlerischen Erbe Emile Jaques – Dalcroze.

Als Ehrengast und Vertreterin des Institut Jaques-Dalcroze Genf nahm seine Enkelin Martine Jaques-Dalcroze teil. Sie eröffnete in Anwesenheit von Vertretern aus Kultur und Politik (u.a. Bürgermeister Dr. Lutz Vogel, Schweizer Konsul Daniel Blatter, Rektor der Musikhochschule Prof. Dr. Stefan Gies, Intendant des Europäischen Zentrums der Künste Prof. Udo Zimmermann, Vizepräsident des F.I.E.R. Internationale Förderung der Rhythmiker Prof. Reinhard Ring) sowie von vielen Gästen und Interessenten im Rahmen der Internationalen Rhythmikwerkstatt eine Ausstellung „Emile Jaques-Dalcroze – Musik in Bewegung“, die bis zum 1. November im Festspielhaus Hellerau zu sehen war.

In Hellerau, am Haus Auf dem Sand 10, in dem Emile Jaques-Dalcroze in seiner Hellerauer Zeit gewohnt und gearbeitet hat, gibt es seit dem 10. September 2004 eine Gedenktafel. Hellerau ist damit um eine Erinnerung reicher.

Martine Jaques-Dalcroze bedankte sich für die hohe Wertschätzung des Erbes ihres Großvaters und würdigte das Engagement der Initiatorin Prof. Christine Straumer, Institut Rhythmik Hellerau e.V. für die Weiterführung der Rhythmik – Idee am Festspielhaus Hellerau. Die Rhythmikwerkstatt konnte innerhalb von 5 Jahren ihre Teilnehmerzahl verdreifachen und hat sich bei einem hohen fachlichen Niveau international etabliert. Mit etwa 500 Besuchern bei drei öffentlichen Veranstaltungen konnte 2004 ein



wachsendes Interesse auch von Hellerauer Bürgern verzeichnet werden. Besonders die erstmals durchgeführte „Lange Nacht der Rhythmik“ erfreute sich spürbar großer Resonanz.

Isolde Matkey

LOKALTERMIN

In loser Folge wollen wir Ihnen unter dieser Rubrik aktuelle Reportagen aus Hellerau liefern – von öffentlichen Orten und aus dem vielfältigen Vereinsleben des Stadtteils. Lesen Sie zum Start der Reihe:

Teil 1: Die Hellerauer Blasmusik

„Was wär' die Welt ohne Blasmusik?“ singt Steffi Wenzel mit einem spitzbübischen Lächeln ins Mikrofon. Um die hübsche Sängerin herum sitzen im Halbkreis zehn Herren, die demonstrieren, daß diese Welt nicht die ihre wäre. Denn sie sind allesamt Mitglieder der „Hellerauer Blasmusik“ und spielen gerade die Polka „Wenn die Musik spielt“. Der Refrain ist sozusagen ihre Daseinsberechtigung. Jeden Freitag abend trifft sich das Ensemble zur Probe in den Deutschen Werkstätten Hellerau. Im Pausenraum, wo tagsüber die Tischler ihr Frühstück verzehren und ein monumentales Intarsienbild auf ihr Handwerk verweist, geben dann Tuba und Schlagzeug den Takt an, intonieren Saxophon, Klarinetten, Trompeten, Flügelhörner und Akkordeon die eingängigen Melodien der Polkas, Volkslieder und Walzer. „Wir spielen keinen Dixie und keinen Jazz“, sagt Jörg Fleckner, nachdem er seine Klarinette abgesetzt hat, „wir sind schließlich eine Blaskapelle. Und diese Musik macht uns am meisten Spaß.“

Fleckner ist der Kapellmeister der „Hellerauer Blasmusik“. Der 45-jährige ist Berufsmusiker und spielt im sächsischen Landespolizeiorchester. Seit etwa zwei Jahren unterstützt er

die Kapelle in Hellerau, probt mit ihnen das Repertoire und studiert neue Stücke ein. „Wir sind eine lustige Truppe, Spaß und Vergnügen gehören dazu“, so Fleckner. Das schließt ernsthaftes Arbeiten während der Proben nicht aus. Mitten in der Polka winkt er ab. „Hast Du da etwa ein Crescendo stehen?“ fragt er stirnrunzelnd einen Trompeter. „Nein“, kommt die etwas kleinlaute Antwort. Fleckner: „Dann bleib im piano“.

Eine Stunde wird intensiv geübt. Zwei Polkas und einen Walzer arbeiten die Musiker durch, dann ist Pause. Die Instrumente werden beiseite gelegt, man geht frische Luft schnappen und plaudert in kleinen Grüppchen miteinander. Jörg Fleckner erzählt von der Tradition der „Hellerauer Blasmusik“, die bis 1930 zurückreicht. Mit zeitweiligen Unterbrechungen wurde hier immer wieder Musik gemacht. Bis 1973 musizierten ausschließlich Betriebsangehörige der DWH. „Damals wurden sogar Tischler bevorzugt eingestellt, wenn sie ein Instrument spielen konnten“, weiß der Kapellmeister vom Hörensagen. Danach öffnete sich die Kapelle für alle interessierten Musiker. Heute arbeitet nur noch einer der Klarinettenspieler bei den DWH. Die meisten Mitglieder der Kapelle sind bereits im Ruhestand. „Unser ältestes Mitglied ist schon 75“, sagt Peter Werner. Der Mann am Saxophon hat selber gerade seinen 60. Geburtstag gefeiert. „Aber hier fühlt man sich irgendwie wieder jung.“ Dennoch sucht die Blasmusik dringend Nachwuchs. „Wir könnten gut Verstärkung gebrauchen, vor allem durch Jüngere“, so Peter Werner.

Die „Hellerauer Blasmusik“ ist heute ein eigenständiger Verein. „Vieles ist ja mit der Wende zusammengefallen, aber da haben wir Glück gehabt mit den neuen Geschäftsführern“, erzählt der Vereinsvorsitzende Gernot Eichler. Die ehemals werkseigenen Instrumente und Noten wurden von den DWH übergeben und gehören jetzt dem Verein. „Die Unterstützung durch die DWH ist toll“, lobt Eichler. „Sie



stellen uns den Probenraum zur Verfügung und helfen beim Transport, wenn wir zu den Auftritten fahren.“

Denn die Amateure präsentieren ihr Können auch regelmäßig in der Öffentlichkeit. Vor zwei, drei Jahren war der Elan allerdings ein bißchen weg, und es gab gar keine öffentlichen Konzerte der „Hellerauer Blasmusik“. „Im vergangenen Jahr hatten wir dann etwa sieben Auftritte“, berichtet Jörg Fleckner. „Angestrebt sind eigentlich ein paar mehr, aber wir wollen auch nicht jedes Wochenende draußen rumziehen.“ Denn zu den Konzerten in Dresden, etwa beim Frühjahrsmarkt auf dem Altmarkt, bei Stadt- und Dorffesten in der Umgebung sowie Vereinsfesten in Gartensparten kommen viele private Auftritte, wenn es gilt, eine Geburtstags- oder Jubiläumsfeier von Vereinsmitgliedern zu gestalten.

Zum Auftritt ziehen die Musiker ihre Konzertkleidung an: schwarze Hose, weißes Hemd und grüne Weste. Auf den Notenständer kommen die dunkelblauen Ringbücher, in denen alle Stücke abgeheftet sind. Die „Capri-Fischer“ sind die Nr. 86, „Wenn die Musik spielt“

findet sich als Nr. 29. Fleckner braucht nur die Nummern anzugeben, und schon kann es losgehen. „Unser Repertoire umfaßt 60 bis 70 Titel“, sagt er. „Das ist ständig abrufbereit.“ Die anderen Stücke müssen vorher aufgefrischt werden, so wie jetzt, bei der Probe. Jörg Fleckner blickt auf die Uhr. Die Pause ist um, der zweite Teil der Probe beginnt. „Die Tatra-Polka bitte, Nummer 34.“ Der Kapellmeister gibt den Einsatz, und Musik im Zwei-Viertel-Takt erfüllt aufs Neue den Probenraum.

Uta Bilow

Musikanten jeder Altersstufe, die Lust und Freude am gemeinsamen Musizieren haben, sind jederzeit herzlich willkommen. Aber auch als Musikfreund kann man Fördermitglied des Vereins werden und ihn so unterstützen.

Kontaktadresse:
Hellerauer Blasmusik e.V.
Moritzburger Weg 67
01109 Dresden
Tel.: 0351-8300193

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Die Herstellung der ganzjährigen Spielfähigkeit im Festspielhaus Hellerau

Nach Jahren des behutsamen Anfangs der Rekonstruktion des Festspielhausgeländes wurde nun nach der Entscheidung zur Gründung des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau und der Ansiedlung des Choreographen William Forsythe mit seinem Ensemble auch die Sanierung des Hauptgebäudes in Angriff genommen. Aus dem Hauptstadtkulturvertrag stellen der Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden innerhalb von 5 Jahren insgesamt 8 Millionen Euro zur Verfügung. Dafür werden im Festspielhaus Lüftung, Heizung, neue Garderoben und Sanitäräume hergestellt und im Keller Lagermöglichkeiten geschaffen. Der Große Saal wird in seine ursprünglichen Proportionen zurück versetzt und die Seitenbühnen im Norden werden geöffnet. Der Fußboden im Saal (Decke über dem Keller) wird vollständig abgebrochen und erneuert, wobei mittig eine beispielbare Öffnung geschaffen wird, die angelehnt an

die Funktion klassischer Orchestergräben flexible Nutzungen des Raumes ermöglicht. Über dem Foyer im Süden erfolgt die Demontage aller Zwischendecken, so dass der Saal sodann wieder von der Südfassade bis zur Nordfassade durchgehend erlebbar sein wird. Die künftige Zuschauerzahl wird 500 Personen betragen.

Da mit den zur Verfügung gestellten Mitteln nicht alle Räume und Wünsche im Haus realisiert werden können, möchten wir auch auf diesem Weg um Ihre Unterstützung bitten. Alle Spender werden künftig auf einer Tafel genannt und erhalten exklusiven Zugang auf die Baustelle und zu Veranstaltungen.

Nähere Informationen:
www.festspielhaus-hellerau.com

Wolfgang Hähle, Baukoordinator

Liebe Hellerauer,

am 13. Februar 2005 wird es 60 Jahre her sein, daß Dresden zerstört wurde. Die entsetzlichen Ereignisse in der Stadt selber sind vielfältig dokumentiert. Wie aber wurde dies **in Hellerau** erlebt? Was gibt es für Erinnerungen von Hellerauern an jene Ereignisse? Wir möchten solche Erinnerungen sammeln und fürs nächste Blättel aufschreiben.

Bitte melden Sie sich bei

Ingrid Pritzkow (Tel. 8805841)

oder bei Ulrike Kollmar (Tel. 8807836).

VON KOPF BIS FUSS

Robert A. ist 35 Jahre alt, 1,85 Meter groß, 95 Kilo schwer und Brillenträger. Er ist Sozialpädagoge und wandert in seiner Freizeit. Seit Jahren leidet er an Übergewicht, Müdigkeit und Depressionen sowie an Allergien und Dauerstress. Zunehmend machen sich innere Unruhe und Schlafstörungen bemerkbar. Bei einer Haaranalyse wurde ihm eine Neigung zu neuromuskulären Störungen, Anämie und auch zu Osteoporose bescheinigt. Zur Abhilfe nimmt Robert A. seitdem hochdosierte Nahrungsergänzungsmittel, bis zu neun Pillen am Tag. Daneben hat man ihm zu autogenem Training und Yoga gegen den Stress geraten. In einigen Monaten soll er die Haaranalyse wiederholen lassen. Was könnte ihm helfen?

Ein Besuch in Hellerau, wenn man den Angaben des interdisziplinären und integrativen Therapiezentrums „GesundheitsWerkstatt Hellerau“ glauben darf, das seit Anfang des Jahres im Gebäudeensemble der Deutschen Werkstätten Hellerau (mittlere Atelierhäuser) sein Domizil hat. Im Zusammenwirken mit Zahnärzten, Kieferorthopäden, Kardiologen, Orthopäden, Schuhorthopäden, Optometristen und weiteren Fachbereichen wird dort ganzheitlich nach der Ursache einer Krankheit gesucht, um den Patienten wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Vor Behandlungsbeginn steht eine individuelle Befunderhebung, um den Grund für die Probleme zu finden. Zusätzliche Diagnoseverfahren, z.B. für Augen, Zähne und Kiefer oder „Sono Sens“ (eine Bewegungs- und Haltungsanalyse mit Ultraschall) sollen Hinweise auf die mögliche Ursache geben.

Als Behandlungsformen stehen dann fremd klingende Therapien wie „Osteopathie“ (Aufhebung von Bewegungseinschränkungen durch spezielle Hand-Techniken des Therapeuten), „Matrix Therapie“ (Training der Muskulatur und des Gleichgewichts und Aktivie-

rung der Mikrozirkulation mit Hilfe rüttelnder Geräte), „Podo-Ätiologie“ (Körperkorrektur durch Versorgung mit individuell angepaßten Einlagen in den Schuhen) oder „Mens“ (Mikrostrom Therapie unter Anwendung elektrochemischer Energie zur Festigung des Gewebes) zur Verfügung. Bekannter dürften die ebenfalls angebotenen naturheilkundlichen, homöopathischen und physiotherapeutischen Behandlungen sein sowie Ernährungsberatung und Stretching als flankierende Maßnahmen, die den Patienten auch an Informationsabenden bzw. in Kursen vorgestellt werden.

Termine unter:

www.gesundheitswerkstatt-dresden.de

Für welche der angebotenen Behandlungsformen sich Robert A. bei seinem Besuch in Hellerau entscheiden wird, ist wegen der fehlenden Ursachenforschung noch offen. Die „GesundheitsWerkstatt Hellerau“ hat ihn in ihrer Broschüre jedoch vorab darauf hingewiesen, daß Rückenschmerzen bereits mit einer Schiene des Zahnersatzes nach langen Jahren verschwinden können. Und daß man bereits mit einer Einlage im Schuh ein besseres Sehvermögen erhalten kann. Robert A. ist also gespannt auf seine ganzheitliche Befunderhebung und seinen Therapievorschlag und meldet sich bei der Praxengemeinschaft an (Tel. 0351/ 8838 2520, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.00–20.00 Uhr). Daß die Krankenkassen diese Leistungen und auch die Behandlungsformen „Osteopathie“, „Matrix Therapie“ und „Podo-Ätiologie“ nicht übernehmen, schreckt ihn nicht ab; auch für die Haaranalyse müßte er selbst wieder tief in die Tasche greifen.

Christina Manthey

DIGITALE TV- UND RADIOPROGRAMME BEI „ANTENNE HELLERAU“

Bereits seit drei Jahren werden über die Kabelanlage des Vereins Antenne Hellerau digitale TV- und Radioprogramme übertragen. Vielen Teilnehmern ist dieses zusätzliche Programmangebot bisher nicht bekannt, deshalb soll dieser Artikel weitere Informationen dazu liefern.

Nach Fertigstellung der Kabelanlage durch die Einwohner von Hellerau im Frühjahr 1989 konnten technisch bedingt nur ca. 30 analoge TV-Programme und 30 Radioprogramme übertragen werden. Im Zeitraum von 1999 bis 2002 erfolgte dann eine Modernisierung von Kabelnetz und Kopfstation. Damit konnte die Kapazität zur Übertragung von TV- und Radioprogrammen wesentlich vergrößert werden. Neben weiteren analogen TV-Programmen werden seitdem auch digitale TV- und Radioprogramme angeboten.

Digital übertragene Programme bieten eine wesentlich bessere Bild- und Tonqualität, und es können im Vergleich zur analogen Übertragung wesentlich mehr Programme übertragen werden. Zur Zeit bietet die Kabelanlage Antenne Hellerau neben den analogen Programmen über 100 digitale TV- und Radioprogramme an.

Digitale Programme werden mit Hilfe eines neuen Verfahrens übertragen, deshalb können diese Programme nicht direkt mit herkömmlichen TV- und Rundfunkgeräten empfangen werden, sondern es wird ein zusätzlicher Empfänger, eine sogenannte Set-Top-Box für Kabelempfang (Standard DVB-C), dazu benötigt. Dieser zusätzliche Empfänger wird direkt an die Antennendose angeschlossen. Er nimmt die digitalen Signale auf und wandelt diese so um, dass sie über das bereits vorhandene TV- oder Radiogerät wiedergegeben werden können.

Digitale Kabelempfänger sind im Fachhandel zu Preisen ab ca. 150 Euro erhältlich. Neuerdings gibt es bereits TV-Geräte, die mit integriertem digitalem Empfänger ausgerüstet sind. Bei der Neuanschaffung eines TV-Gerätes sollte diese Möglichkeit in Betracht gezogen werden. Informieren Sie sich dazu bitte beim Radio/TV-Fachhandel.

Digitale TV- und Radioprogramme können unverschlüsselt oder verschlüsselt übertragen werden. Unverschlüsselte digitale Programme können mit jedem digitalen Kabelempfänger problemlos empfangen werden und es fallen keine zusätzlichen Kosten an. Dagegen wird für verschlüsselt übertragene Programme (z.B. das Pay-TV Angebot von Premiere) ein digitaler Kabelempfänger mit integriertem Pay-TV-Decoder benötigt. Es ist zu beachten, dass der Empfang von Premiere-Programmen nur dann möglich ist, wenn ein Vertrag mit dem Anbieter Premiere für die Nutzung des Programmangebots abgeschlossen wird und eine monatliche Gebühr an Premiere entrichtet wird.

Moderne Kabelnetze ermöglichen zusätzlich zur Übertragung von TV- und Radioprogrammen auch die Bereitstellung von Datendiensten und den Zugriff auf das Internet. Um die technischen Voraussetzungen dafür im Kabelnetz des Vereins Antenne Hellerau zu schaffen, wären weitere umfangreiche Investitionen notwendig. Diese würden zwangsläufig zu wesentlich höheren Betriebskosten für das Betreiben der Kabelanlage und damit zu höheren Jahresbeiträgen führen. Da dies nicht im Interesse der Vereinsmitglieder liegen dürfte, ist ein weiterer Ausbau des Kabelnetzes für Datendienste nicht vorgesehen.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen, sei hier noch einmal eindeutig darauf hingewiesen, dass sich für die Kabelempfänger, die kein Interesse am Empfang von digitalen TV- und Radioprogrammen haben, keinerlei Änderungen ergeben, weder im Mitgliedsbeitrag, noch in der Anzahl der empfangbaren Programme.

Es ist vorgesehen, bei dem Aussenden ausschließlich digitaler Programme in nicht allzu ferner Zukunft die so codierten Rundfunk- und Fernsehprogramme an der Kopfstation in analoge umzuwandeln, damit die konventionelle Empfangstechnik weiter benutzt werden kann.

Hans-Joachim Baer

DER NEUE ORTSBEIRAT

Der am 23.9.2004 vom Stadtrat neu bestellte **Ortsbeirat Klotzsche** hat sich am 4.10.2004 zu seiner ersten Sitzung zusammengefunden.



1. Reihe sitzend von links: Georg Ehrler (CDU), Rainer Pittner (CDU), Ortsamtsleiter Gottfried Ecke, Jürgen Schwarz (DSU);

2. Reihe stehend von links: Torsten Pötschk (CDU), Micha Meyer (CDU), Ilona Richter (Freie Bürger Dresden), Ursula Häring (SPD), Katrin Säckel (FDP), Rüdiger Ryssel (PDS), Steffen Apel (PDS), Rainer Vetter (Bündnis 90/Grüne).

Entsprechend der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden (§ 31, 33) ist das Stadtgebiet in 10 Ortsamtsbereiche mit je einem Ortsamt gegliedert. Der Ortsbeirat wird entsprechend § 32 der Hauptsatzung vom Stadtrat nach dem Wahlergebnis der Kommunalwahl bestellt - entsprechend § 32 Abs.1 für Klotzsche 11 Mitglieder. Die Verteilung der Sitze auf die Parteien/Wählervereinigungen ergibt sich aus dem Ergebnis der Kommunalwahl. Die Parteien/Wählervereinigungen unterbreiten dem Stadtrat Besetzungsvorschläge für die Ortsbeiräte, die der Stadtrat mit Beschluss bestätigt.

In der Zusammensetzung des Ortsbeirates Klotzsche nach dem Ergebnis der Kommunalwahl vom 13.6.2004 hat es nur geringe Veränderungen gegeben. Die CDU bleibt mit 4 Sitzen stärkste politische Kraft im Orts-

beirat. Neu hinzu gekommen ist die FDP mit einem Sitz. Aus dem Ortsbeirat verabschiedet wurden Christoph Hahn (CDU), Dr. Steffen Sickert (CDU) und Franz-Josef Fischer (Freie Bürger). Neu im Ortsbeirat sind Ilona Richter (Freie Bürger), Katrin Säckel (FDP) und Micha Meyer (CDU).

Die Mitglieder des Ortsbeirates wurden vom Ortsamtsleiter entsprechend der Bestimmungen der Geschäftsordnung und der Sächsischen Gemeindeordnung auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet. Mit den Themen Waldbad Klotzsche und Parkhaus standen bereits zwei brisante Themen in der ersten Sitzung auf der Tagesordnung. Allgemein gewürdigt wurde die von Infineon Technologies übergebene Spende in Höhe von 5.000 Euro für den Stadtjugendring zur weiteren Betreuung des Parkhauses. Damit

wurde ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt des Jugendhauses geleistet. Noch sind wir aber nicht am Ziel. Jetzt ist der Jugendhilfeausschuss gefordert, für 2005 eine Grundsicherung des Jugendangebotes in Klotzsche dauerhaft sicherzustellen.

Ein weiteres Thema war die Benennung zwei neu entstandener Straßen im Gewerbegebiet Grenzstraße Süd. Auf Grund der Entwicklung von ZMD und der Ansiedlung weiterer innovativer Unternehmen wird empfohlen, die Wis-

senschaftler Dr. Maria Reiche und Dr. Konrad Zuse zu würdigen.

Wünschen wir den Ortsbeirätinnen und Ortsbeiräten für die Zukunft eine erfolgreiche konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Ortsamtsbereiches!

Gottfried Ecke, Ortsamtsleiter

NEUES VOM BUCHMARKT

Seinen Kindern und Enkeln widmet der Hellerauer Autor Walter Weller seine Erzählung „Genosse Senor“. Das Büchlein erschien im Verlag „Die Scheune“ und ist recht lieblos gedruckt mit der beinahe schon üblichen Nachlässigkeit gegenüber den deutschen Sprachnormen.

Lesen? Ja, durchaus und nicht nur aus dem Lokalpatriotismus der Hellerauer heraus: lesen!

Die Geschichte ist schlicht, wird geradeheraus und nicht ohne bissigen Humor erzählt. Es geht um einen Herrn Braun aus Paraguay. Auf den Spuren seiner 1933 emigrierten Eltern besucht er die DDR. Er kommt mit positiven Erwartungen nach Thüringen, die Eltern waren Sozialisten, er sieht Zukunftsträchtiges in den Bestrebungen des ostdeutschen Staates. Diese Illusion wird ihm nun ausgetrieben – man hält ihn für einen Kontrolleur von „ganz oben“ und hofiert ihn entsprechend. Der mächtigste Mann Thüringens, der SED-Bezirkschef glaubt sich beobachtet und auserwählt zu weiteren Karrieresprüngen – kurz, der Leser hört sie wieder, all die tumben Versatzstücke sprachlicher Angepaßtheit, das groteske Hin- und Herschwanken zwischen dem „immer Recht Haben“ (schließlich hat sie immer recht, die Partei!) und der Unsicherheit durch die eigene Unbildung. Den Kindern und Enkeln mag dieser Blick in die Vergangenheit und ihre merkwürdigen



Auswüchse seltsam vorkommen. Wir finden es gut, sie zu erinnern. Walter Wellers Werken will mit der „LTI“ des Victor Klemperer keineswegs verglichen werden – die Sprache des „Vierten Reiches“ gibt es wieder – das ist erheiternd in der Rückschau und schärft den Blick (oder vielmehr das Ohr) für Gegenwärtiges.

Ingrid Pritzkow

Nach dem der KONSUM im Juli seine Pforten geschlossen hat, bietet nun die Firma Tepenhof mittwochs von 11.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr auf dem Hellerauer Markt **Lebensmittel** zum **Verkauf** an. Im Angebot sind Milchprodukte, Geflügel, Fisch, Wurstwaren, Eier, hausgemachte Produkte und frische Saisonartikel.

Besondere Bestellwünsche können telefonisch oder per Fax durchgegeben werden (03521/82200 oder (Fax:) 03521/82201; siehe auch unter www.tepenhof.de).

Viele werden schon bemerkt haben, dass sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen KONSUM etwas tut. Heike Pötschk wird dort am 15.11. ihr Geschäft „**Grünzeug – Floristik mit Leidenschaft**“ eröffnen. Ein ca. 45 qm großer Seitenraum steht jedoch noch für eine mögliche gewerbliche Untermiete zur Verfügung (siehe „Anzeigen“)

In der vorletzten Blättl-Ausgabe wurde die traurige Ödnis des Spielplatzes am Ruscheweg beklagt. Nun kann ein Lichtblick für die Hellerauer Buddelfreunde vermeldet werden. An der Ecke Hendrichstrasse/Am Pfarrlehn wurde das bis dahin leer stehende Rasenstück zur Errichtung eines kleinen **Spielplatzes** genutzt, auf dem besonders die Allerkleinsten auf ihre Kosten kommen. Die Geräte – zwei Reckstangen, eine Wippe, ein Schaukeltier und ein Plateau zum Sandkuchenbacken und Herunterhopsen - finden bei den jüngsten Hellerauern regen Zuspruch. Zu Spitzenzeiten wurden dort schon über zwanzig Kinder gezählt. Bleibt zu hoffen, dass die Besucher nicht nur anfängliche Neugier herführt, sondern dass sich dieses Fleckchen zu einem weiterhin häufig frequentierten Treffpunkt für Kinder und Mütter etablieren kann.

Mancher mag schon das Fehlen der **Altpapier-/Altglascontainer** vor dem Festspielhaus bedauert haben. Der neue Standort der Sammelbehälter befindet sich jedoch nicht weit entfernt im Urnenfeldweg.

Die Deutschen Werkstätten Hellerau planen die Errichtung einer neuen Fertigungshalle südlich des Moritzburger Weges ab 2005. Mit Abbrucharbeiten der alten Heizungsanlagen einschließlich des Schornsteins wurde schon vor kurzem begonnen.

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins

Am Samstag, den 27.11. um 16.00 Uhr wird wieder der Weihnachtsbaum auf dem Hellerauer Markt aufgestellt. Alle Hellerauer sind hierzu herzlich eingeladen. Die Feuerwehr Hellerau wird uns wieder mit Ge grilltem und Glühwein versorgen.

Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 06.12. (weitere Termine waren zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt)

Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerand“) bekannt gegeben.

Vom 19.10. bis 14.11. findet wieder der **Klotzscher Kulturherbst** statt. Die Veranstaltungshinweise sind den aushängenden Plakaten zu entnehmen.

Deutsche Werkstätten Hellerau (Moritzburger Weg 67) (www.dwh.de)

Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie, Eingang D):

10.11. Heiner Reinhardt (Saxophon, Klarinette) im Duo

24.11. Hochschule für Musik

08.12. Hochschule für Musik

05.01. Peter Koch (Cello)

19.01. Hochschule für Musik

22.02. Hochschule für Musik

Ausstellungen (**geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr**)

noch bis 17.12.: Henry Deparade, Dresden, Malerei; Erwin Legl, Hildesheim, Plastik

Festspielhaus

Jeden Sonntag, 14.00 Uhr:

Architektur- und Geschichtsführung durch das Festspielhaus (Dauer: ca. 1 Std.)/

Sonderführungen jederzeit nach Vereinbarung möglich (Tel.: 883 3700)

17.-21.11.: CYNETart_04areale: 8. Internationales Festival für computergestützte Kunst

23., 24.

und 25.11., jeweils 19.30 Uhr und

27.11., 16.00 Uhr: Vom Kyongbokkung nach Hellerau (zeitgenössische und traditionelle koreanische Musik im Transfer zwischen Asien und Europa)

26.11., 19.30 Uhr: Jahreskonzert der Komponistenklasse Halle-Dresden mit Musikern des Ensembles Sinfonietta Dresden

04.12., 19.30 Uhr: EXILMUSIK (Kolja Lessing: Werke von Franz Reizenstein, Werner Wolf Glaser, Berthold Goldschmidt u.a.)

Bei allen Veranstaltungen im Festspielhaus kann sich der Veranstaltungsort aufgrund von Bauarbeiten kurzfristig ändern. Tagespresse beachten!

Der **Weihnachtsmarkt der 84. Grundschule** (Heinrich-Tessenow-Weg) findet am 26.11. ab 15.30 Uhr statt.

Die Kindertagesstätte „**Klotzcher Koboldland**“ lädt alle Sangesfreudigen herzlich zum Weihnachtliedersingen auf dem Hellerauer Markt ein. Wir treffen uns am 17.12. um 16.00 Uhr. Geplant ist auch die Durchführung eines Basars.

IN EIGENER SACHE

Am „Markt 2 Hellerau“ oder bei Gisela Löffel Tel.: 8809500 können die **kompletten Ausgaben der „Mitteilungen für Hellerau“** erworben werden.

KLEINANZEIGEN

Mitmieter im Büro gesucht

Wir, das Architekturbüro Reiter, suchen einen Mitmieter, der mit uns das Büro in den Deutschen Werkstätten Hellerau gemeinsam mietet. Es stehen für ihn 30-50 m² zur Verfügung. Eine Arbeit im Bereich Hausbau wäre wünschenswert (z.B. Haustechniker), dann könnte sich eine gemeinsame Arbeit ergeben. Anfragen an Olaf Reiter, Tel 885050

Neuer **Keramikkurs** für Erwachsene ab 15. 11. 2004, 20.00 Uhr am Torfmoor 36, bei Barbara Sammler, Tel.: 8903283.

Verstärkung suchen die Sportgruppen des Sportvereins Hellerau e.V.:

Allg. Turnen	Frauen/Männer	Montags	20.00 Uhr
Allg. Sport	Männer	Dienstags	18.00 Uhr

Anmeldungen zu den genannten Zeiten in der Turnhalle der 84. GS Hellerau.

Ein gebrauchtes Metronom sucht Familie Bilow, Tel.: 848 87 82.

Am 15.11. wird im Ladenlokal Markt 3 (ehemaliger KONSUM) ein Floristikfachgeschäft eröffnen. Für eine etwa 45 qm große Teilfläche wird noch ein risikobereiter Geschäftsgründer vorzugsweise im Lebensmittelbereich zur Untermiete gesucht. Bitte melden unter 0351 / 880 5407 oder 0173 / 3720416.



Inh. Uta Nowak

Karl-Marx-Str. 16
01109 Dresden

Tel.: 03 51/ 889 38 61
Fax: 03 51/ 889 38 63

*Ein besinnliches Weihnachtsfest in Gesundheit und Frieden
mit allen guten Wünschen für das Jahr 2005
vom Praxisteam der Zahnarztpraxis*

DS Karin Nowak und Dr. Lutz Haney
Markt II · 01109 Dresden-Hellerau



Ich wünsche meinen Kunden und
allen Lesern
ein frohes und geruhames
Weihnachtsfest
und ein
gesundes Neues Jahr.

Dachdeckermeister
Thomas Beck
Heinrich-Tessenow-Weg 43
01109 Dresden

Tel. 0351/889 20 665
Fax. 0351/889 20 666
E-Mail: BeckDach@aol.com
http: www.BeckDach.de

REISEBÜRO 
Elke Karl

Schottland zum Schottenpreis
21.06.-27.06.2005
ab **555,00 €**

**Hull - Edinburgh - Highlands -
Inverness - Loch Ness -
Whisky-Verkostung - Glasgow**

Busreise ab/an:
Dresden Neustädter Bahnhof
Reisebegleitung: Elke Karl
Die ausführl. Reisebeschr. mit Preisen
Leist., Reisebedingungen liegen im
Reisebüro vor.

Sie erreichen uns von
Montag-Freitag 09.30 – 18.30
und Samst. 09.00 – 12.00 Uhr,
Tel. 0351/ 804 3000 oder
Fax 0351/ 804 6838
oder email: info@rbelkekarl.de

Reisebüro Elke Karl, Königsbrücker
Str. 28-30, 01099 Dresden
(Haltestelle Louisenstr., Linie 7 u. 8)

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

• Spanferkel

• **Plattenservice - auch außer Haus!**

**Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre
telefonische Bestellung für Fleisch-
und Wurstwaren entgegen und
liefern frei Haus.**

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11
01109 Dresden · 01468 Boxdorf
Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065

Mit freundlichen Grüßen
Steffen Kunz · Kunz + Martin GbR

fit für die kalte Jahreszeit?

Individuelle Tipps, kompetente Beratung
zur Steigerung der Abwehrkräfte und
für ganzheitliche Körperpflege

Elke Damm, Tännichtweg 6,
Tel.: (0351) 880 59 22

Ich freue mich
auf Ihren Anruf



+ Geschenk-Service zu Weihnachten
exklusiv von CHANNOINE-Cosmetic

D. Bersiner

Rechtsanwalt • Steuerberater

Königsbrücker Straße 61a • 01099 Dresden
Tel.: 0351/213 39 27 • Fax: 0351/213 39 28
Wohnanschrift in Hellerau: Am Schulfeld 23
Notfall-Telefon: 0174-334 25 44
(Termine in Hellerau nach Vereinbarung)

Rechtsanwalt

Allg. Zivilrecht • Steuerrecht • Wirtschaftsrecht
Vertragsrecht • GmbH-Recht

Steuerberater

Bilanzerstellung • Steuererklärung
Existenzgründerberatung
Vertr. vor Finanzgerichten • Steuerstrafsachen

ELEKTRO- UND WOHNTÉCHNIK



Thomas Martin

Elektromeister

Am Hellerrand 4 • 01109 Dresden
Telefon: 03 51 / 880 88 83

An den
Vorstand des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.
c/o Am Biedersberg 1 a
01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Straße: _____ Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag: 30,00 € ermäßigt 12,00 €

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 11	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Werbung/Anzeigen:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Vereinsanschrift:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Konto-Nummer:	345 920 656	BLZ 850 551 42	Stadtparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 62 ist der 10. Januar 2005.